

„Niemanden allein lassen.“

Ein Policy Paper für die Jugendarbeit



Arbeitsgemeinschaft
Jugendfreizeitstätten
Sachsen e.V.



20 JAHRE
KULTURBÜRO
SACHSEN E.V.



Landesarbeitskreis
Mobile Jugendarbeit
Sachsen e.V.

Jugendarbeit ist wichtiger Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft. Sie kann in Teilen die Auswirkungen der Pandemie auf junge Menschen bearbeiten und diese darin begleiten. Dieses Policy Paper rückt junge Menschen in den Blick, die allein gelassen werden und denen illiberale/ undemokratische Angebote gemacht werden. Wir rufen Praktiker:innen der Jugendarbeit und Verantwortungsträger:innen auf, mit uns gemeinsam demokratische Räume zu stärken und humanistische Antworten zu geben.

Dresden und Chemnitz im April 2021



Landesarbeitskreis
Mobile Jugendarbeit
Sachsen e.V.

„Niemanden allein lassen.“ - Ein Policy Paper für die Jugendarbeit

Leerstellen in der Gesellschaft dürfen nicht durch rechte Strukturen besetzt werden!

Junge Menschen erleben pandemiebedingt in den Bereichen von Bildung, Zukunftsperspektiven, Freizeitgestaltung und der Ausgestaltung sozialer Beziehungen massive Veränderungen und Unsicherheiten in ihrer Lebenswelt¹. Niedrigschwellige Hilfeangebote und Möglichkeiten der Begleitung durch die Jugendarbeit waren während der Lockdowns eingestellt oder nur in Ausschnitten möglich. Die pandemiebedingten Beschränkungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und die massiven Auswirkungen, die bspw. in Vereinzelungstendenzen sowie der Zunahme und Verschärfung von benachteiligenden Lebensbedingungen¹ zum Ausdruck kommen, werden von Akteur:innen rechter Bewegungen genutzt. Sie dringen in so entstehende infrastrukturelle Leerräume vor und bieten sich als "Kümmerer" vor Ort an.

Im gemeinsamen Policy Paper "Jugendarbeit empower und lokale Strukturen stärken"² (Juni 2017) haben wir bereits auf die Aktivitäten neonazistischer und völkisch-nationalistischer Akteur:innen und die Auswirkungen auf junge Menschen und Angebote einer pluralistischen Jugendarbeit hingewiesen und davor gewarnt.

Entsprechende alarmierende Aktivitäten sind aktuell z.B. in den Landkreisen Bautzen und Nordsachsen und im Vogtlandkreis wahrnehmbar. Zugänge zu jungen Menschen werden über jugendtypische Interessen erschlossen. Zudem werden alltägliche Bedarfe junger Menschen, wie die Unterstützung bei Hausaufgaben, aufgegriffen und mit Angeboten undemokratischer/illiberaler Akteur:innen beantwortet. Auch und gerade unter den pandemischen Bedingungen sind Angebote der Jugendarbeit in Sachsen essenziell, um derartigen Entwicklungen demokratische Erfahrungsräume entgegenzusetzen. Diese demokratisch-humanistisch ausgerichteten Strukturen und Fachkräfte müssen gestärkt werden. Bedarfsgerechte Angebote für junge Menschen in der Fläche müssen vorgehalten werden, damit keine Leerstellen entstehen können.

Die Jugendarbeit ist fester Bestandteil der sächsischen Gemeinwesen. Sie fungiert als Bildungs- und Sozialisationsort, als Raum von Beteiligungs- und Demokratielernen. Sie begleitet junge Menschen parteilich in ihrer Entwicklung außerhalb von Schule und Zuhause. Hierbei wird sie zum „Seismograph“ jugendlicher Lebenswelten. Mit der anhaltenden Pandemie werden im Lockdown Offene Einrichtungen, die unmittelbar und notwendigerweise auf reale Kontakte und Gruppenprozesse setzen, stark eingeschränkt oder zeitweise für den Besucherverkehr geschlossen. Auch Mobile Jugendarbeit und andere aufsuchende Angebote finden nur eingeschränkt statt. Die Adressat:innen erfahren seit Monaten hier wie in anderen Strukturen eine reduzierte, digitalisierte oder in Teilen gar keine Begleitung. Dadurch sind Jugendliche nahezu gänzlich von gesellschaftlicher Teilhabe und Mitbestimmung ausgeschlossen.

¹ <https://www.uni-hildesheim.de/neuigkeiten/wie-erleben-jugendliche-die-corona-krise-ergebnisse-der-bundesweiten-studie-juco/> [Stand: 31.03.2021] und <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2021/maerz/jugendliche-fuehlen-sich-durch-corona-stark-belastet-und-zu-wenig-gehört> [Stand: 31.03.2021]

² https://www.mja-sachsen.de/wp-content/uploads/2013/03/Policy_Paper_Träger_landesweit_fertig.pdf [Stand: 31.03.2021]



Landesarbeitskreis
Mobile Jugendarbeit
Sachsen e.V.

„Niemanden allein lassen.“ - Ein Policy Paper für die Jugendarbeit

Sie sind mit ihren Bedürfnissen und Problemen in dieser besonderen Sozialisationsphase weitgehend allein. Wenn es Sozialarbeiter:innen gelingt wirksame Angebote im digitalen Raum zu schaffen, bleiben Kontaktangebote und professionelle Arbeit grundlegend erhalten. Eine auf Empathie, Beziehungsarbeit und mehrdimensionale Kommunikation setzende und bedarfsorientierte Jugendarbeit kann das jedoch nicht sein.

Illiberale und undemokratische Strukturen erhalten Zulauf!

In Sachsen wird der Diskurs zu den Schutzverordnungen von illiberalen und undemokratischen Akteur:innen sowohl in Präsenz als auch im digitalen Raum für ihre demokratiefeindlichen Bestrebungen genutzt. In die entstandenen Leerräume von Reflexions-, Freizeit- und Gestaltungsmöglichkeiten wie auch der gewohnten Interaktion in Gruppenbezügen, intervenieren rechte Bewegungen gezielt. Sie bieten „Hilfe“ und „Gemeinschaftserleben“ an. Für einige junge Menschen, auf der Suche nach Austausch und Zugehörigkeit, sind dies stark attraktiv und funktional erscheinende Angebote. Sie bilden für manche eine Brücke, nicht nur „Unterstützung“ anzunehmen, sondern sich weitergehend in rechten Bewegungen zu engagieren. Die vor Ort oft mangelnde, kritische Auseinandersetzung mit und Abgrenzung von den demokratieablehnenden Akteur:innen führt zu vermehrten völkisch-nationalistischen Ansprache- und Aktionsstrukturen. Zu beobachten ist ein Zulauf zu diesen Angeboten, das Abtauchen in die Szenebezüge, Beteiligung junger Menschen an Demonstrationen und offen zur Schau getragene Sympathien und Überzeugungen.

Die kritisch-reflexive und aufklärende sozialpädagogische Arbeit in Freizeit und Schule, als ein Mittel diesen Bewegungen etwas entgegenzusetzen, kann aktuell nicht (ausreichend) stattfinden. Bei der Fortsetzung mangelnder professioneller Begleitung von Jugendlichen werden sich diese Tendenzen verstärken.

Was geschehen muss!

Ja - die Pandemie stellt die Gesellschaft und alle ihre Mitglieder vor große Herausforderungen. Einfache Antworten sind keine tragfähigen Lösungen für die komplexen Anforderungen.

Die sächsischen Strukturen der Jugendarbeit sind vielfältig und breit ausdifferenziert und erreichen junge Menschen in den urbanen und ländlich geprägten Räumen. Diese nutzen die Angebote in ihrer Freizeit und gestalten sie auch ehrenamtlich oder selbstverwaltet mit. **Diese Strukturen, welche partizipativ und damit demokratisch bildend das alltägliche Aufwachsen begleiten und hierfür aneignungs-offene Räume zur Verfügung stellen, müssen erhalten,**



Landesarbeitskreis
Mobile Jugendarbeit
Sachsen e.V.

„Niemanden allein lassen.“ - Ein Policy Paper für die Jugendarbeit

gestärkt und bedarfsorientiert ausgebaut werden, sie sind kein „Topping“ zu anderen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Wie dringend dies notwendig ist, zeigt sich in verschiedenen Studien³, in denen junge Menschen sich funktionalisiert und verlassen zeigen.

Rechtsextreme Akteur:innen drängen nicht allein in neu entstehende Leerräume; sie besetzen Räume in Regionen, in denen andere Strukturen für jugendliches Engagement und Freizeitgestaltung fehlen. Diese Dynamik wird durch die Schließung der Einrichtungen für den Besucherverkehr und damit einhergehende Einschränkungen von Angeboten noch befördert.

Es ist gleichzeitig notwendig, dass Fachkräfte als aktive, sensibel agierende Akteur:innen demokratiefeindliche Strukturen erkennen und vor Ort mit zivilgesellschaftlichen Partner:innen und jungen Menschen thematisieren können. Jene kontrapädagogischen Angebote müssen im Gemeinwesen öffentlich gemacht und kritisiert werden. Beispiele zeigen, dass diese trotz Kontaktbeschränkungen etc. angeboten wurden und werden. Sie adressieren damit temporär als einzige Angebote im Lockdown junge Menschen. Demnach ist es wichtig, auch mit Bezug zu den Coronaschutzverordnungen, auf Einstellung dieser aktiv hinzuwirken. Die Fachkräfte und Engagierten der Jugend- und Jugendverbandsarbeit müssen diesen Diskurs vor Ort führen. Dies zu unterstützen und die bisherigen Hinweise aus der Praxis transparent zu machen, ist Ziel dieses Papiers.

Wir appellieren an die Kolleg:innen, Träger und Netzwerke vor Ort, entsprechende Problemlagen an die landesweiten Träger und Dachverbände weiter zu geben. Unser Anliegen ist hier einerseits schnelle Unterstützung anzubieten und andererseits die Situation im Land weiter zusammenführend abzubilden und entsprechende Informationen auf Landesebene transportieren zu können. **Unser Ziel ist die Stärkung der demokratischen Strukturen vor Ort und die Anerkennung der dringenden Notwendigkeit, die Angebote der Jugendarbeit unter entsprechenden Hygienekonzepten dauerhaft offen zu halten.**

Es ist unabdingbar, menschenverachtenden Ideologien und Verschwörungserzählungen, ihren Repräsentant:innen und ihren scheinbar "harmlosen" Angeboten jederzeit konsequent entgegen zu treten – politisch, fachlich und menschlich! Hierfür benötigt es auch unter Pandemiebedingungen ein breites Bündnis demokratischer Akteur:innen, welche solidarische und menschenrechtsorientierte Alternativen aufzeigen und anbieten.

Die Angebote der Jugendarbeit sind ein aktiver Teil eines solchen Bündnisses. Sie haben ihre Praxis bisher unter entsprechenden Hygieneschutzmaßnahmen verantwortungsvoll und engagiert umgesetzt. Sie haben als Institution des Aufwachsens außerhalb der Familie zur Stärkung und Unterstützung junger Menschen beigetragen.

Beratungs- und Freizeitangebote benötigen offene Räume und die Möglichkeit, jederzeit verantwortungsvoll in ihrem Sozialraum Angebote umzusetzen. Dafür braucht es jetzt politische Weichenstellungen und entsprechenden Rückenwind!

³ u.a. <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/forschung/erste-ergebnisse-der-bundesweiten-studie-juco-veroeffentlicht/> [Stand: 21.04.2021]